

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M.
durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und des Amtsbezirks für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 26.

Freitag den 17. Februar 1888

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen. K. Amtsgericht Waiblingen. Das Konkurs-Verfahren

über das Vermögen des

Wilhelm Kant, Händlers hier

ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden.
Den 13. Februar 1888.

Gerichtsschreiber:
Barth.

Neustadt.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf der hiesigen 528 Hektar umfassenden Markung (worunter Weinberge) wird am

Freitag, den 2. März d. J.

Morgens 11 Uhr

auf 3 oder 6 Jahre auf dem Rathause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 14. Febr. 1888.

Gemeinderat:
Vorstand Starz.

Waiblingen.

Verschönerungs-Verein.

Zum Zweck der Rechenschaftsablegung und der Beschlußfassung über die fernere Thätigkeit des Verschönerungsvereins wird am

Samstag den 18. Febr., Abends 8 Uhr

im Gasthof zur Post

eine Bilanz-Versammlung

abgehalten werden. Zu zahlreicher Beteiligung an derselben erlaubt sich der Unterzeichnete hiemit ergebenst einzuladen.

Den 7. Febr. 1888.

Regierungsrat Thy m.

Freundenberg'sches Conservatorium für Musik.

zu Wiesbaden, Rheinstraße 50.

Das Conservatorium umfaßt: a) eine Clavierschule, b) eine Orchesterschule (sämtliche Streich- u. Blasinstrumente), c) eine Musiktheorieschule, d) eine Solo- u. Chorgesangschule, e) eine Oper- u. Schauspielerschule, f) ein Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen.

Lehrkräfte: Die Herren Director Taubmann, Spangenberg, Lufer, Rosenkranz, Kgl. Concertmeister Müller, W. Sadony, Kammervirtuos Brückner, die Hrn. Kgl. Kammermusiker Echl, Vock, Kraher, Wollgandt, Scharr, Kgl. Musikdirector Sedlmayr, Frau Simon-Romani, die Hrn. Kgl. Hofcapellpieler Köchy u. Neubeke u.

Beginn des Sommersemesters am 1. April. Nähere Auskunft durch ausführliche Prospekte, sowie durch den Director Otto Taubmann.

Stottern.

Mein diesjähriger Kursus für Stotterer beginnt in Stuttgart, Werastraße 18, am 6. März und bin ich daselbst bereits am 4. März zu sprechen. Vorherige Anfragen wolle man richten an die Carl Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Burgsteinfurt, Westfalen. Beste und einzige Anstalt Deutschlands, deren Erfolge durch Ordensverleihung Sr. Majestät des Kaisers anerkannt sind. Resultate des Heilverfahrens u. a. ferner anerkannt durch die Königl. Preuss. Inspektion der Irrenanstalten, die Direktion des Königl. Preuss. großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam, die Direktion des Königl. Preuss. Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, das Kaiserliche General-Postamt, ärztliche Autoritäten, die Redaktion der „Gartenlaube“ etc. Geheilt 1763 Sprachleidende. Prospekte mit aut. Zeugn. und Abhandlung gratis.

Carl Denhardt.

Waiblingen, den 15. Februar 1888.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß heute Vormittag 11 Uhr unsere innigtgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Friederike Häcker Ww** nach längerem Leiden im Alter von 74 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. ds. nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Der Schwiegersohn:
Carl Häcker.

Waiblingen, den 15. Febr. 1888.

Todes-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwägerin und Tante

Charlotte Groß

heute Morgen 8 Uhr nach längerem Leiden im 67. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet
Freitag Nachmittag 3 Uhr
statt.

Um stille Teilnahme bitten

G. & H. Balz.

Trauer-Anzeige.



Tieferschütternd benachrichtigen wir Verwandte und Freunde von dem Hinscheiden unseres lieben Schwiegersohnes

Ernst Bakmeister

Buchhalter am Bürger-Hospital
Stuttgart.

Trauerhaus Hegel-Strasse 40.
Beerdigung Freitag 2 Uhr.

C. & D. Pfeleiderer.

Waiblingen.
 Unterzeichneter verkauft im Auf-
 trag:
19 Ar 79 M. Acker
 im Galgenberg neben Steinhauerhopp.
 Liebhaber wollen sich nächsten
Samstag Abends 6 Uhr
 bei Gustav Hölder einfinden.
Chr. Oppenländer, sen.

Waiblingen.
 Eine junge groß-
 trachtige
Kuh
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.



Die
C.F.BUCK'sche
Buchdruckerei
 empfiehlt
100 Couvert
 zu 60 Pfg.
50 Couvert
 zu 40 Pfg.
 mit Firmadruck
 bei grösserer Bestellung
 billiger.

Nur B. Becker in Seesen
 a. Harz fabrizirt nach
 wie vor den beliebten
Holländ. Tabak 10
Pfd. sco. 8 Ml. Garantie: Zu-
 rücknahme.

Gratis und franco erhält man durch
 die Buchhandlung von G. A. Finken-
 maier in Tübingen die Broschüre:
Die Unterleibsbrüche
 und ihre Heilung,
 ein Ratgeber für Bruchleidende.

Zungen- und Halsleidende,
Asthmatiker und Kehlkopf-
krankte! Wer sein Zungen- oder
 Kehlkopfleid, selbst das hartnäckig-
 ste, wer sein Asthma und wenn
 es noch so veraltet und schier
 unheilbar erscheint, ein für alle-
 mal los sein will, der trinke
Homeriana-Thee von **A.**
Wolffst. Tausende Danksa-
 gungen bieten eine Garantie für
 die große Heilkraft dieses Thee's.
 Ein Pack. M. 1.20, Broschüre
 gratis. Nur echt zu haben bei
A. Wolffst., Berlin N.
 Tempelinerstr. 12.

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
 von
C. F. Kehmroth, Hamburg,
 versendet **zollfrei** gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 S
 das Pfund **sehr gute Sorte**
1 No 25 S Prima Halb-
dauen 1 No 60 S und
2 No Prima Ganzdauen
2 No 50 S.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
 Jede nicht convenirende Waare
 wird umgetauscht.

Wer 1 Mark
 in Briefmarken einsendet, erhält
franco per Post zwei Bände
 des in weitesten Kreisen bekannten
 und beliebten
Schwäbischen Heimgartens
 mit sehr spannenden **Romanen**
 und ausgewähltem vermischten Teil,
 Gedichten, Räthseln etc. etc. zugefandt.
Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Trunksucht.
 Daß durch die briefliche Behand-
 lung und unschädlichen Mittel der
Heilanstalt für Trunksucht
 in **Glarus** Patienten mit und ohne
 Wissen geheilt wurden, bezeugen:
 N. de Moos, Hirzel.
 N. Volkart, Bülach.
 F. Dom. Walthier, Courchapois.
 G. Krähenbühl, Weid b. Schönen-
 werd.
 Frd. Schanz, Nöthenbach, Rt. Bern.
 F. Schneeberger, Biel.
 Frau Furrer, Wafen.
 Garantie. Halbe Kosten nach
 Heilung. Zeugnisse, Prospekte,
 Fragebogen gratis!
 Adresse: **Heilanstalt für**
„Trunksucht“ in Glarus (Schweiz.)

Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehrter
 Auflage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
 sowie dessen radicale Heilung zur Be-
 lehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
 C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Miet-Verträge
 sind zu haben bei **C. F. Bud.**

Württemberg.

Waiblingen, 16. Febr. Ueber einen Fall seltener langjähriger
 Dienstzeit bei ein und derselben Herrschaft können wir von hier berichten.
 Von der am letzten Montag beerdigten Jungfer Friedrike Körner ist
 dieses rühmend zu erwähnen, indem dieselbe, seit ihrem 24. Jahre, und
 nunmehr 47 Jahre, ununterbrochen bei dem ihr vor einigen Wochen im
 Tode vorangegangenen, gewesenen Privatier, früheren Stadtpflegers G.
 J. Kauffmann zuerst die Stelle als Dienstmagd, später nach dem Tode
 von dessen Frau solche als Haushälterin inne hatte. Im Laufe dieser
 langen Zeit hat die Betreffende sich durch treue, aufopfernde Dienstleistung
 das ganze Vertrauen ihrer Herrschaft im vollsten Maße erworben, in Folge
 dessen sie wie zur Familie gerechnet wurde. Vor einigen Jahren erhielt
 dieselbe auch für ihre langjährige treue Dienstzeit eine ehrende Auszeich-
 nung in Form eines silbernen Kreuzes.

Stuttgart, 15. Februar. Nach den gestern aus Florenz einge-
 gangenen Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Königs
 hatte sich abends zuvor eine leichte Fiebersteigerung gezeigt und war der
 Verlauf des gestrigen Tages insbesondere in Folge von Hustenanfällen
 etwas unruhig. Die Mattigkeit des hohen Patienten, der auch an
 Appetitlosigkeit leidet, ist eine anhaltende.

Heumaden, 14. Februar. Heute abend zwischen 7 und 8 Uhr
 brach in der zweiteiligen, mit Borräten aller Art angefüllten Scheuer
 des Bauern Lang auf bis jetzt unbekannt Weise ein Schadenfeuer aus,
 welchem zugleich die Doppelscheuer des Fahrenhalters Dreizler binnen
 einer Stunde zum Opfer fiel. Die anstoßenden Wohngebäude konnten
 gerettet werden. Die Abgebrannten sollen versichert sein.

Blochingen, 14. Febr. Der verheiratete Holzmacher Schmidt
 aus Baltmannsweiler kam am Samstag hierher, um nach einem Ofen
 zu sehen, und trat um 5 1/2 Uhr abends wieder den Heimweg an. Wahr-
 scheinlich verfehlte er bei der Dunkelheit den Weg im Walde und stürzte
 in den gegenwärtig stark angeschwollenen Sigelbach, aus welchem er
 gestern als Leiche herausgezogen wurde. Schmidt lebte in geordneten
 Verhältnissen.

Heidenheim, 14. Febr. In Schnaitheim feierten am Sonntag
 die Joh. Spahr'schen Eheleute die goldene Hochzeit mit Kirchgang und
 nachfolgendem Festessen im Kreise von 7 Kindern, 4 Söhnen und 3
 Töchtern, 11 Enkeln und 1 Urentel. Spahr ist 75, seine Frau 71 Jahre
 alt. — In Heidenfingen, DA. Heidenheim, wurde am Freitag Abend
 einer Frau aus einer verschlossenen Truhe 30 M in Geld und 2000 M
 in Sparkassenscheinen entwendet, so lange dieselbe in Heidenheim eine Haft-
 strafe wegen Bettelns verbüßte. Ihr Sohn, der zu Hause ist, wurde schon
 3mal wegen Diebstahls und einmal wegen Brandstiftung (Waldbrand)
 bestraft.

— Ein Mann von Wiggenshausen, DA. Lettnang, wurde in
 einem Walde von einem Handwerksburschen überfallen und erhielt hierbei
 eine Kopfwunde.

— Wegen Diebstahls resp. Hehlerei beim Wachdienst nach einem
 Brande wurden sieben Feuerwehrleute von Friedrichshafen, die
 eine Kiste mit Zigarren und Zuckerhüte aus einem Magazin entwendet
 hatten, von der Strafkammer zu 3 bis 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

— (Vom Kronprinzen) Die „Nat.-Ztg.“ erhält folgendes
 Privattelegramm aus San Remo, 14. Febr.: Der Kronprinz ist gestern
 sechs Stunden aufgewesen und hat sich, im Stuhl sitzend und meist lesend,
 wohl gefühlt. In der heutigen Nacht hat er wenig gehustet, aber Kopf-
 schmerzen gehabt und darum mit Unterbrechung geschlafen. Bezüglich
 der Nahrung kehrt er zu der früher gewohnten Lebensweise zurück. Der
 Verlauf der Wundheilung ist andauernd günstig und fieberlos; die
 Wunde granuliert gut und weder ist erhebliche Eiterung noch Blutung
 vorhanden. Ein gestern verbreitetes Gerücht, es habe eine Blutung aus
 dem Halse stattgefunden, ist durchaus unbegründet. Seit der Operation
 hat keine Untersuchung des Halses stattfinden können. Heute steht der
 Kronprinz wieder auf. Madenzie's Abreise ist verschoben.

Berlin, 15. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes
 Bulletin aus San Remo von heute Vormittag 10 Uhr 35 Min.: Der
 locale und allgemeine Zustand des Kronprinzen ist derselbe wie gestern.
 Der Schlaf war zuweilen durch Kopfschmerzen unterbrochen. Der Kron-
 prinz verließ um die Mittagsstunde das Bett und nahm feste Nahrung
 zu sich.

Berlin, 14. Februar. In einigen Tagen wird, wie bereits tele-
 graphisch angekündigt wurde, der „Reichsanzeiger“ mit Genehmigung
 und auf Wunsch des Kronprinzen das Gutachten Virchow's über den
 mikroskopischen Befund des ihm zur Untersuchung übersandten Object's
 veröffentlichen. Daß dieses Gutachten günstig lautet, ist bereits bekannt.
 Virchow hat, wie erinnerlich, trotz sorgsamster Untersuchung und trotz
 der eifrigsten Bemühung, sich kein ungünstiges Zeichen entgegen zu lassen,
 in dem untersuchten Stücke keine Molecul-Structur aufgefunden, also
 keinen Beweis von der bösartigen Natur der Geschwürbildung. Als
 Einleitung zu diesem Gutachten Virchow's wird Madenzie, und zwar
 ebenfalls auf Wunsch des Kronprinzen, über den ganzen Verlauf der
 Krankheit einen Bericht erstatten, in welchem Madenzie ausführlich die
 medicinische Wissenschaft gestatte ihm heute keine andere Ansicht, als daß
 die Krankheit eine chronische sei. Er sagt wörtlich: „Es ist eine tief-
 sitzende Kehlkopfentzündung, wozu noch Perichondritis hinzutrat.“ Der
 Bericht wird auch in der „Berliner medicinischen Zeitung“ erscheinen.

Berlin, 14. Februar. Heute nachmittag fand beim Reichskanzler
 ein parlamentarisches Diner statt, wozu Vertreter der Konservativen,
 Nationalliberalen, Freisinnigen, des Zentrums und der Reichspartei ge-
 laden waren. Anwesend waren u. a. Mollke, Dennigsen, Frankenstein,
 Heldorf, Behr, Hafffeld, Düne, Preßing, Sedlmayr, Adelman, Fischer,
 Marquardsen, Scipio, Wörmann, Ulrichshausen.

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag nahm heute in zweiter Lesung
 das Sozialistengesetz in der Kommissionsfassung an, wonach die von der
 Regierung beantragten Verschärfungen wegfallen und das Gesetz eine
 zweijährige Geltungsdauer hat.

— Der Geschäftsplan für den Reichstag wurde am Montag in
 einer Sitzung des Seniorenkonzents erörtert. Danach ist in Aussicht ge-
 nommen, die Session bis zum 20. März, also bis zum Dienstag vor
 Palmsonntag, zu Ende zu führen. Man geht dabei davon aus, daß das
 Gesetz über die Altersversorgung nur die erste Beratung passieren soll,
 und daß sich die vollständige Erledigung von Vorlagen auf die bereits

jetzt eingebrachten Gesetzentwürfe beschränkt. Das neue Genossenschaftsgesetz soll, wenn möglich, noch erledigt werden. Das Weingesez wird für aussichtslos angesehen.

— Unterm 11. Februar hat der Kaiser das Wehrgesetz unterzeichnet. Die Ausführungsbestimmungen zu demselben werden voraussichtlich gleichzeitig mit dem Gesetz selbst veröffentlicht werden.

Berlin, 15. Febr. Nach den vom Armeeverordnungsblatt veröffentlichten militärischen Ergänzungsbestimmungen zu dem neuen Wehrgesetz fällt die bisherige Einteilung in Landwehr-Regimenter und Bataillone weg. An deren Stelle treten die den Infanterie-Brigaden direkt unterstellten Landwehrbataillonsbezirke. Die neue Landwehrbezirks-Einteilung nach Infanteriebrigaden läuft durch das ganze Reich und umfaßt demnach auch das württembergische und beide bayerischen Armeekorps.

Berlin. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging eine Eisenbahnvorlage zu, worin für neue Eisenbahnanlagen inkl. Beschaffung der Betriebsmittel 76,704,000 M., zur Anlage neuer Geleise, zu sonstigen Bauausführungen und Beschaffung von Betriebsmitteln bereits bestehender Bahnen 34,853,000 M. verlangt und durch Ausgabe von Staatsschuldschreibungen gedeckt werden sollen.

— Die „Rölnische Zeitung“ schreibt: Seitdem Graf Schwalow aus Petersburg zurückgekehrt ist und eingehende Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gehabt hat, ist man gespannt, zu hören, wieweit Rußland sich nunmehr entschlossen hat, mit seinen eigenen Vorschlägen zur Lösung der bulgarischen Frage hervorzutreten. Rußlands Aufgabe muß es zunächst sein, einen Boden zu finden, der unter Berücksichtigung des vom Berliner Kongreß geschaffenen vertragsmäßigen Zustandes es Oesterreich und Italien möglich macht, in eine neue Lösung der bulgarischen Frage einzuwilligen. Die nächsten Tage werden vielleicht verraten, ob die neuen russischen Vorschläge, die Graf Schwalow nach Berlin überbracht haben wird, geeignet erscheinen, die bulgarische Frage wenigstens der Lösung näherzurücken. — Auch der „Nord“ stellt Verhandlungen wegen Bulgariens in Aussicht.

Hamburg, 15. Febr. Der älteste Mann im Deutschen Reich, Vater Dose in Neuhorst bei Reinfeld, feiert heute seinen 106. Geburtstag.

Ausland.

— In dem eine Stunde von Wildbad Gastein entfernten Böckstein sind infolge des außergewöhnlichen Schneefalles furchtbare Schneelawinen von den Bergen herabgerollt und haben nebst mehreren Hütstadeln auch drei Häuser ganz verschüttet. In dem Hause des alten Böcksteiner Briefträgers Schattauer saßen dessen Weib und Kinder bei Tische, als sich die Lawine mit furchtbarer Wucht über das Haus stürzte und selbes ganz verschüttete. Das Weib und die Kinder wurden durch den Luftdruck unter den Tisch geschleudert und konnten nachher gerettet werden. Das Haus des Nuppert Klauener ist ebenfalls vollkommen unter Schnee begraben, jedoch konnten sich die Bewohner desselben rechtzeitig flüchten. Auch im Klammfuß fängt es an, durch die Lawinen unsicher zu werden, und was es nur dem starken Straßengeländer zu verdanken, daß nicht ein vier-spänniger Fuhrwagen samt den Pferden durch eine Lawine in den Abgrund der Gasteiner Ache gestürzt wurde.

Wien, 14. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel, die Rüstungen Rußlands in den Häfen des schwarzen Meeres beginnen die Aufmerksamkeit der Pforte zu erregen. — Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus London gemeldet: Salisbury äußerte sich über die italienische Angliederung an die Friedensliga, England werde sich betreffs des Schutzes des türkischen Territoriums die maritime Operation Beaconsfields zur Zeit des Vertrages von San Stefano zum Muster nehmen; falls Italien engagiert würde, übernehme England dessen Küstenschutz und würde auch Dänemark veranlassen, bei einer kombinierten französisch-russischen Attaque volle Neutralität zu bewahren.

Rom, 14. Februar. Die „Tribuna“ berichtet, der Kriegsminister habe alles zur eventuell sofortigen Mobilisierung von 12 Armeekorps in Kriegsstärke angeordnet. Der englische Admiral Hewett hielt, wie bereits gemeldet, in Genua eine kriegerische Ansprache an die italienischen Lokalbehörden; wenn England zu Land auch Italien wenig helfen könne, werde es zur See Wunder verrichten.

Rom, 15. Febr. Nach dem „Popolo Romano“ haben alle Minister nach der Verkündigung des neuen Gesetzes über die Reorganisation der Ministerien ihre Portefeuilles zu Crispi's Verfügung gestellt. Dies ist nur eine formale Demission, die aber einige kleine Veränderungen in dem zunächst durch einige neue Portefeuilles zu vermehrenden Kabinett zur Folge haben dürfte.

Verschiedenes.

— (Zur Bekämpfung des Fremdwörtergebrauchs) hat ein Gastwirt in Arnstadt für seine Gäste eine Strafe von je 1 Pf. für den Gebrauch jedes Fremdwortes festgesetzt und Sammelbüchsen für die Strafgeelder aufgestellt. Diese Büchsen wurden dieser Tage geöffnet und der Inhalt von 155 M. so verteilt, daß 85 M. der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ und 70 M. den Armen Arnstadts überwiesen wurden.

— (Was kann ein Kubikmeter fassen?) Diese Frage beschäftigte, laut der „Barm. Ztg.“, jüngst die Stammisch-Gesellschaft einer Soester Altbierstube. „No.“ meinte der Metzger G., ein alter, hieherer Soester Pfahlbürger, „dat kann doch soe vierl mit süen, eun itgeschlachtet Kalw geht nit drin!“ Der Wirt, zugleich auch Altbierbrauer, der von seinen Bottichen her einen Kubikmeter kennt, bestritt diese Angabe und behauptet, daß mehr wie „zehn Kälber“ Platz darin hätten.

Das geht aber dem Metzger doch über den Horizont, er glaubt, er solle gefoppt werden und entgegnet deshalb: „Gierwet mie 15 Daler, so well ik uge en Kubikmeter Kalw fleusch hierwern!“ Die Stammgesellschaft geht darauf ein, und das Geld wird sofort deponiert. Wer aber beschreibt das Erstaunen des schlaun Schlächters, als er am nächsten Morgen den Kasten von einem Kubikmeter Inhalt füllen soll und bereits das Fleisch von zwei pikfeinen Kälbern hineingethan hat, ohne den Kasten auch nur zum dritten Teil damit zu füllen: alles Praktizieren half nichts, „bai Düwelkasten woll nit full wären!“ Das Geschäft wurde rückgängig gemacht, doch nur unter der Bedingung, daß der Reingefallene für die Käufer ein Abendessen gab, das auch mit Dank acceptiert wurde, da der „Kubikkasten“ ihm mindestens das Zehnfache gekostet hätte.

— Im Tode vereint. In Tübach, Bezirk Rorschach (St. Gallen), starb dieser Tage der frühere Kantonrat und Bezirksrichter Baumann. Am Abend desselben Tages starb auch seine Ehefrau. Ein ähnlicher Fall wird aus Schongau (Kt. Luzern) gemeldet. Als letzte Woche Müller Moos seine goldene Hochzeit feiern wollte, wurde er unwohl und mußte sich einer Operation unterziehen, an deren Folgen er starb. Am Tage seiner Beerdigung abends 6 Uhr starb auch seine Frau.

— Der Mann mit dem künstlichen Schädel. In Hamburg läuft laut den Hamb. Nachr. ein Mann umher, dem die Ärzte einen künstlichen Schädel aufgesetzt haben. Es ist ein Maurergeselle, der vor circa einem Jahre bei einem Bau in der Neustädter Fuhrentwiete verunglückt war, wobei er sich den Schädel zersplittert hatte, während das Gehirn und die Gehirnhaut unbeschädigt geblieben waren. Es wurde eine äußerst schwierige Operation mit ihm vorgenommen, welche vollständig gelang, und dann wurde er mit einer künstlichen Schädeldecke versehen. Vor kurzem wurde er nach etwa einjähriger Behandlung als vollkommen geheilt aus dem Krankenhaus entlassen, allein er darf nur leichte Arbeiten verrichten. Er erhielt von der Unfallversicherung $\frac{2}{3}$ seines seitherigen Dienstlohnes.

— Der große Treffer der Lotterie von Nizza im Beirage von 500,000 Franks ist einem armen Häusler, Namens Pericouche, zugefallen. Er wird seines Gewinnes aber nicht froh, und ein Journalist, der ihn besuchte, erzählt über diesen Besuch Folgendes: „Ich bitte Sie,“ sagte der glückliche Unglückliche, „melden Sie Ihrem Journal, daß ich nach Amerika auswandere, um zur Ruhe zu kommen und den zahllosen Gesuchen und Briefen zu entrinnen, mit denen ich förmlich überschwemmt werde. Ich verliere fast den Verstand. Der Eine verlangt von mir 10,000 Fracs., sonst bringt er sich um; eine große Zahl anderer Bittsteller drängen auf Unterstützungen, wieder Andere verlangen meinen Sohn und meine zwei Töchter zur Ehe für ihre Töchter und ihre Söhne, und von meinen Kindern ist das älteste zehn Jahre alt! Ich habe nicht weniger als 550 solcher Briefe erhalten und jeder Tag bringt neue Stöße. Wenn ich alle diese Schreiben beantworten sollte, wären die 500,000 Franks halb unzureichend.“ — Der Journalist gab dem unglücklichen Gewinner des Haupttreffers den Rat, keinen der einlangenden Briefe mehr zu lesen und sie alle einfach aufzuheben bis zu einer späteren Zeit, wo er mehr Lust und Muße haben würde, sie zu lesen, ohne sie zu beantworten.

— Napoleon I. en miniature. Der letzte Herzog von Bernburg war bekannt wegen seines ihn stets begleitenden Butterbrodes, deren er eine unglaubliche Menge vertilgte und wegen seiner oft unübertrefflichen, originellen Einfälle. Ersteres legte er nur aus der Hand, wenn er letztere der erstanten Menschheit kund thun wollte. Napoleon I. war es namentlich, für dessen Herrscher- und Feldherrntalent die Durchlaucht von Bernburg eine außerordentliche Bewunderung hegte. Alle Beschreibungen über Napoleons Leben und Regierung las der Herzog mit großer Vorliebe. Mächtig imponirte ihm der Ausspruch Napoleons, daß jeder Soldat den Feldherrnstab im Tornister trage. Als er aber nun gar an jene bekannte Anekdote kam, wo Napoleon einen gemeinen Soldaten in Reich und Glied zur Belohnung für seinen persönlich bewiesenen Heldenmut unter Trommelwirbel zum Leutnant, Premierleutnant und Hauptmann beförderte, — da legte der Herzog das Butterbrod bei Seite. Große Gedanken durchzuckten sein Gehirn: „Wir sind ja auch Souverain. Auch wir haben ja eine (wenn auch etwas kleinere) Armee zu befehligen. Auch wir können ja, wie Napoleon, besondere militärische Verdienste in solch' hervorragender Weise belohnen!“ Plötzlich erheiterte sich des Herzogs Antlitz, er hatte seinen Plan gefaßt. Er trat an eines der Fenster, vor denen die Schloßwache auf- und abmarschierte und ließ sein seidenes Foulard hinunterflattern. Gleichgültig schritt der zurückkehrende Posten über das Tuch hinweg. Das leitete sich ja ganz vortreflich ein! „Posten!“ rief nun der Herzog. Der Mann schien schwer zu hören. „Holla, Posten, hört er nicht?“ rief der Herzog mit erhöhter Stimme. Der Posten, ein Rekrut, der die eingedrillte Instruction mit ängstlicher Gemüthsanhaftigkeit befolgte, kümmerte sich nicht darum, so sehr auch der Herzog an seinem Fenster herumlärmte. Plötzlich verstummte die Durchlaucht und ein harter Thaler rollte neben das Foulard. Jetzt blieb der Soldat stehen und warf einen Blick nach oben. Der Herzog gab ihm zu verstehen, er möge ihm das Tuch bringen und den Thaler zum Lohn behalten. Der Soldat hätte dem Manne in Civil, den er gar nicht kannte, sicherlich sofort mit Verachtung gestraft. Aber der Thaler! Was könnte man nicht alles mit dem Thaler anfangen! Der junge Soldat kämpfte einen kurzen Kampf in seinem Herzen. Auf weite Entfernung war Niemand zu sehen. Aber nein, — wenn vielleicht gerade der Rondeoffizier läme und gleich auf der ersten Wache in's Loch? — nein, es ging nicht! Energisch drehte er dem zuredbenden Civilisten, dem Tuche und Thaler

den Rücken und ging an das andere Ende seines Rayons, wo er ruhig, um die Versuchung zu meiden, stehen blieb. Der Herzog war außer sich vor Freude. Diese Pflichttreue war ja fast ungläublich, sie mußte fürstlich belohnt werden! Flugs sandte er einen Bedienten hinab, um den Soldaten heraufzuholen. Dieser schleppte den bestürzten jungen Mann, der sich anfangs energisch weigerte, seinen Posten zu verlassen, mit einigen wohlgemeinten Puffen und der Mitteilung, der Herzog erwarte ihn, in seiner Durchlaucht Audienzszimmer. Mit seiner freundlichsten Gönnermiene trat der Herzog auf den Erschrockenen zu und sprach: „Pflichttreuer Mann — läßt sich nicht verführen — soll jetzt Lieutenant sein.“ Als der Soldat sich endlich von seiner Bestürzung und Ueberraschung erholt hatte und sah, daß es dem Herzog vollständig Ernst sei, rannte er, nachdem er sein Gewehr in die erste, beste Ecke gestellt spornstreichs nach der Hauptwache, um dort seine Beförderung zum Lieutenant zu verkündigen. Der wachhabende Offizier traute kaum seinen Augen, als plötzlich der Schloßposten ohne Gewehr angerannt kam und hauchte den Mißthäter nicht schlecht an. Als dieser nun gar behauptete, er habe ihm gar nichts zu sagen, er sei auch Lieutenant, ließ er ihn sofort in Arrest abführen. Hierauf ließ er den Posten am Schloß neu beziehen und Erkundigungen über die sonderbaren Aeußerungen des Soldaten anstellen. Die Wahrheit derselben wurde vollauf bestätigt und dem Wachhabenden der Befehl gesandt, den früheren Schloßposten und jetzigen Lieutenant sofort seiner Haft zu entlassen. Also war der simple Bauernknecht wirklich Lieutenant?! Man kann sich das Entsetzen des Offiziercorps denken, das sich aus den Adeligen des Landes zusammensetzte. Was thun? Da der anfängliche Plan, daß sämtliche Offiziere um ihren Abschied einkommen sollten, sich doch nicht gut durchführen ließ, blieb endlich weiter nichts übrig, als auf die Bedingungen des schlauen neuen Lieutenants, der den einmal verlangten Vorteil auszunutzen verstand, einzugehen und der junge Bauer ging mit dem Lieutenantstitel und einer aus der Offiziersklasse gezahlten Monatsgage in Pension.

Literarisches.

Im Verlage von Schickhardt & Ebner (Konrad Wittwer) in Stuttgart ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden: **Neues Recht in Württemberg.** Zur Orientierung für Nichtrechtsgelehrte im Auszug dargestellt von Rechtsanwalt Fr. Paper. Acht Lieferungen à 40 Pfennig.

Die dritte Auflage dieses aus der Praxis herausgeschriebenen und daher vielfach eingeführten Werkes eines bekannten vielbeschäftigten Rechtsanwalts erscheint hiermit in einer neu ergänzten Ausgabe. Es ist vermöge seiner Reichhaltigkeit und Verständlichkeit ganz geeignet, dem Nicht-Rechtswissenschaftlichen über alle vorkommenden Fälle Auskunft zu erteilen, besonders da im Anhang auch schon die neuesten Besetze und Verordnungen über Gemeindegemeinschaftsrecht, Kranken- und Unfallversicherung, Feldbereinigung, Gewerbebetrieb, Sportelgesetz und Feuerlöschordnung berücksichtigt sind. **Das Buch ist auf diesem Gebiet das einzige, welches in gedrungenen Kürze für Württemberg ausschließlich für den Laien und dessen praktische Bedürfnisse geschrieben ist — es ist für jeden württembergischen Staatsbürger beinahe unentbehrlich.**

Der Schwäbische Heimgarten, eine in starken Quartalsbänden zum Versandt gelangende Unterhaltungsschrift, hat sich seit den 2 Jahren seines Bestehens in zahlreichen Familien eine Heimstätte geschaffen und ist ihnen ein lieber Hausfreund geworden. Er enthält prächtige Romane, Erzählungen, Witze, Rätsel, gediegene kleinere Aufsätze, und zahlreiche Anerkennungsbriefe, namentlich von Seite der Damenwelt, bekunden die Zufriedenheit mit dieser Unterhaltungsschrift. Ein Besteller aus Leherkreifen schreibt: „Ihr werter Heimgarten kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen. Man kann ihn jedem Familienmitglied in die Hand geben und doch ist sein Inhalt trotz sorgfältigster Ausmerzung alles Tendenzlösen und Anstoß Erregenden, fesselnd, die Romane packend und spannend. Wir möchten ihn nicht missen, namentlich meine Frau nicht.“ In ähnlicher Weise sprechen sich ungezählte Besteller aus. Gegen Einsendung von **Mk. 1.—** in Briefmarken können 2 vollständige Bände von **Borchert & Schmid's Verlag in Kaufbeuren** franco aller Orten bezogen werden.

Der sehr intelligente praktische Arzt Dr. Peter Moser dahier hinterließ bei seinem Tode folgende hochnützliche populäre Schriften:

I. Ueber Cholera. Eine ganz kleine klare Belehrung über das Wesen der Cholera und sichere Vorbeugung gegen dieselbe. Sie ist so klar und einleuchtend, daß eine Erläuterung überflüssig ist. Dr. Moser behandelte während der Cholera zu München im Jahre 1831 über 100 Kranke, von welchen nur 3 gestorben sind, und diese nur, weil sie seine Anordnungen nicht befolgt hatten. Es empfiehlt sich, dieses Schriftchen, das nur 30 Pf. kostet, rechtzeitig anzuschaffen, um die zur Vorbeugung nötigen Materialien bereit zu halten. Jedensfalls lohnt es sich, das Schriftchen zu lesen, um jede Furcht vor dieser schrecklichen Krankheit zu verlieren. Diese ist wieder in Italien ausgebrochen, wo sie bereits viele Opfer gekostet hat und die Möglichkeit, daß sie auch uns heim sucht, ist nicht ausgeschlossen.

II. Ueber die Krankheiten des Magens u. Darmkanals.

Diese Schrift weist nicht bloß auf das Ueberzeugendste die große Schädlichkeit des Trinkens von Wasser oder Bier während der Mahlzeiten nach (vergleiche Seite 22, 30, 31 und 37), sondern enthält auch in einfacher leichtverständlicher Weise Belehrungen über die Verdauung überhaupt, über die Funktion des Magens und des Darmkanals bei derselben, die schädlichen Einflüsse auf die Verdauung, die verschiedenen nützlichen und schädlichen Speisen und Getränke, die verschiedenen Krankheiten des Magens, Vorbeugungs- und Heilmittel gegen dieselben, sowie über das Verhalten bei diesen Krankheiten. Diese Schrift ist nicht bloß für den Einzelnen, sondern vorzüglich für Familien nützlich, und soll deshalb in keiner Familie fehlen.

III. Das Nervenleiden, ein Raubeber bei Nervenleidenden. Insbesondere enthält diese Schrift eine vollständige Beschreibung des Nervensystems, dessen Eigenschaften, Bestimmung und dessen Krankheiten, sowie über das Verhalten hierbei, insbesondere bei Neuralgie, Gesicht-, Kopf-, Hirn-, Zahn- und Hüft-Schmerz, Sicht, Krämpfe, und Heilung derselben. Nervenleidenden dringend zu empfehlen.

Diese Schriften sind durch die Buchhandlung des Hugo Krieger zu Straubing in Niederbayern zu beziehen, und zwar ad 1 um 40 Pfg., ad 2 um 1,10 Mk., ad 3 um 60 Pfg. Zusendung franko.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. Februar 1888.

A u f g e b o t e.

Albert Reishwanger, Schreiner hier und Sofie Katharine Schloß, ledig von hier.

E h e s c h l i e ß u n g e n.

Johann Christian Nühle, lediger Bauer von hier mit Friedrike Magdalene Oftermatt, ledig von Beinslein. Johann Christian Armand, lediger Schreiner von Corres, Gemeinde Detisheim, O. A. Maulbronn mit Marie Christiane Frasch, ledig hier.

G e b u r t s f ä l l e.

Dem Friedrich Pfander, Kaufmann hier 1 Tochter. Dem Gottlob Friedrich Heinrich, Bäcker hier 1 Sohn — Unehelich 1.

S t e r b f ä l l e

„Gottlieb“ 1 Jahr alt, Sohn des Jakob Felger, Schuhmachers hier. „Emma“, zwei Monate alt, Tochter der Marie Zumsteeg von Stuttgart, im Kinderasyl hier. Gustav Sirt, Privatier und früherer Kaufmann, 75 Jahre alt. Johann Michael Seybold, Schuhmachers Witw., Johannegeb. Aise, 68 Jahre alt. „Johannes Heinrich“ 2 1/2 Jahre alt, Sohn des Johannes Rink, Maurers hier. „Wilhelmine Dorothea“ 29 Jahre alt, Tochter des † Wilhelm Eckardt, Wirts hier. Johanne Friedrike Körner, ledig, 74 Jahre alt. „Christian Albert“ 6 Monate alt, Sohn des Christian Baum, Bäckers hier. „Emilie Amalie“ 6 Monate alt, Tochter des Gottlob Hölder, Metzgers und Traubenwirts hier. Marie Charlotte Heimike Groß, ledig 67 Jahre alt. Wilhelm Gottfried Häder, Ochsenwirts Witwe, Friedrike geb. Detinger, 75 Jahre alt. „Anna Friedrike“ 3 Wochen alt, Tochter des Karl Gottlieb Gruber, Oberamtsdieners hier.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 13. Februar 1888. An den ausländischen Handelsplätzen verfolgten die Getreidepreise in der Vormoche eine rückgängige Tendenz, während an den deutschen Börsen Notierungen ziemlich unverändert blieben und an den bayerischen und württembergischen Schranken die bisherige entschiedene feste Stimmung anhält. Diese nun seit zwei Monaten anhaltende Situation giebt gewissermaßen einen Anhaltspunkt für die Beantwortung der viel ventilirten Frage: „Wer zahlt den erhöhten Eingangszoll?“ Die seit Inkrafttreten der höheren Zölle erfolgten Preisverschiebungen zeigen, daß Ausland und Inland gemeinsam den Zoll tragen, und es dürfte deshalb auch demnächst eine Wiederaufnahme der Bezüge vom Auslande zu gewärtigen sein. An heutiger Börse wurde in Weizen und Gerste zu unveränderten Preisen einiges umgesetzt, in Haber kamen größere Abschüsse mit einem Aufschlag von circa 40 S zur Anzeige.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 20 Mk., Gerste, ungar. 18 Mk. 50 Pf., Haber 15 Mk. 25 Pf. bis 15 Mk. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs.

Vom 15. Februar 1888.

20 Franken-Stücke	M. 16.14—17
Dollars in Gold	M. 4.16—20
Engl. Sovereigns	M. 20.29—34
Dulaten	M. 9.54—59

Briefkasten der Redaktion.

Dem anonymen Einsender „Faschingslust“ betr. zur Nachricht, daß anonyme Einsendungen nicht berücksichtigt werden können.

Buxkin

und Hammgarne für Herren- & Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à **M. 2.35 per Meter** versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik. Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.